

# Zukunft denken – Gegenwart mitgestalten

**Die Kita als Keimzelle für nachhaltige Entwicklung und gesellschaftlichen Wandel** ■ Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist ein motivierendes Konzept, das Kinder wie Erwachsene befähigt, sich an der Gestaltung einer ökologisch tragfähigen, wirtschaftlich ausgewogenen, sozial gerechten und kulturell vielfältigen Entwicklung der Weltgesellschaft jetzt und in Zukunft zu beteiligen. Die pädagogischen Fachkräfte, die Kinder und Eltern im Kita-Alltag begleiten, wirken dabei in der Schlüsselrolle als Change Agents und die Kita als Institution hat das Potenzial, im Stadtteil und im Gemeinwesen Vorbildfunktion für die Ermöglichung von nachhaltiger Entwicklung zu übernehmen. So kann die Orientierung am Konzept Bildung für eine nachhaltige Entwicklung letztlich zur Professionalisierung der Kitaarbeit beitragen.

**Barbara Benoist, M.A.**  
(Soziologie/Pädagogik)

Erzieherin, Bildungsreferentin, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Leuphana Universität Lüneburg.

**S**tellt man sich den Herausforderungen unserer Zeit und den damit zusammenhängenden Zukunftsfragen wie dem Klimawandel, Ressourcenverknappung oder zunehmender Armut, zieht das Fragen nach unserem heutigen Lebensstil und den damit verbundenen Konsumgewohnheiten genauso nach sich, wie die Frage, wie wohl unsere Kinder und Enkel einmal leben werden und was wir ihnen heute für eine gute Zukunft mitgeben können.

Weltweit hat sich die Staatengemeinschaft deshalb für eine Orientierung am Leitbild nachhaltiger Entwicklung ausgesprochen.

Es geht also um Zukunftsverantwortung, den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und Gerechtigkeit hier und im globalen Kontext.

»Im Brundtlandbericht ist nachhaltige Entwicklung definiert als eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.« (vgl. Hauff 1987, S. 46).

Einigkeit besteht darüber, dass eine solche Entwicklung nur über eine breite gesellschaftliche Akzeptanz und Mitwirkung möglich sei und teilweise eines

Bewusstseinswandels bedürfe. Deshalb kommt der Bildung im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Entwicklung eine entscheidende Rolle zu.

Für den Elementarbereich ist Bildung für eine nachhaltige Entwicklung kein zusätzlicher Bildungsbereich oder ein weiteres Thema, sondern ein innovatives Bildungskonzept, das Orientierung bietet bzw. die Arbeit rahmt.

## Kinder als Zukunftsgestalter

Ein zentraler Weg, um zu lernen, wie sich eine nachhaltige Entwicklung gestalten lässt, besteht darin, sich selbst daran zu beteiligen. Die Kita ist ein idealer Ort für die Auseinandersetzung mit dem Verhältnis der Menschen untereinander und mit Gerechtigkeitsfragen: Hier kommen Menschen unterschiedlicher Generation, Nation, Religion und psychisch wie physischer Individualität zusammen. Sie können voneinander und miteinander lernen. Sie müssen sich in einem Rahmen aus Räumlichkeiten und vereinbarten Regeln miteinander arrangieren und ihr Zusammensein gestalten. Dadurch besteht die Chance, andere Sichtweisen oder Herangehensweisen kennenzulernen. Die Kinder haben die Gelegenheit, Verschiedenheit bewusst wahrzunehmen, mit ihr zu leben und sie als etwas Positives zu erfahren – wichtige Prinzipien, die im ethischen Leitbild von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ihre Entsprechung finden: die Anerkennung von Vielfalt und die Fähigkeit zu Solidarität.

Im Zusammenleben und -arbeiten erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit und

üben sich im abwägenden Urteilen. In der Erfahrung, dass manche Dinge gemeinsam, oder unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven besser gelingen, können die Kinder Solidarität als Gegenentwurf zur geforderten Entwicklung subjektiver Bewältigungsstrategien für gesellschaftliche Probleme erproben (vgl. Kosler & Benoist 2012).

Durch Kooperation mit Expertinnen und Experten wie etwa den Gemüsehändlern am Markt oder Aktiven aus dem EinWelt-Laden erfahren Kinder, dass man Dinge unterschiedlich betrachten kann, dass es Handlungsalternativen gibt und verschiedene Sichtweisen und Erfahrungen helfen, die Welt besser zu verstehen. Handwerksbetriebe werden dann zum Lernort und stärken die Kinder in ihrer Empathiefähigkeit und ihrer Wertschätzung für andere Sichtweisen und Wissensbestände.

*» Es geht auch nicht darum, Themen nachhaltiger Entwicklung problemzentriert-abstrakt zu behandeln ...«*

## Themen nachhaltiger Entwicklung: Lebensthemen in der Kita

Kinder dürfen sicher nicht mit den Problemen nicht-nachhaltiger Lebensweise oder Problemen, die die Erwachsenen verursacht haben, belastet werden. Es geht auch nicht darum, Themen nachhaltiger Entwicklung problemzentriert-abstrakt zu behandeln, sondern als Lebensthemen zu verstehen und anzugehen: Der Umgang mit Energie oder Boden betrifft unsere Lebensgrundlagen. Mobilität,

Landwirtschaft oder Wald bieten Auseinandersetzungsmöglichkeiten mit Orten und Lebensräumen. Die Beschäftigung mit Ernährungsfragen, dem Zusammenleben in einer Stadt oder die Bedeutung von Freundschaft betreffen Lebensprozesse (vgl. Stoltenberg 2011, S. 36). Viele relevante Themen sind bereits etabliert: kaum ein Kindergartenkind wird sich in seinen Besuchsjahren nicht mit dem Thema Wasser oder »Ich und meine Familie« auseinandergesetzt haben! Neu sind die Herangehensweisen und der Bezug zu nachhaltiger Entwicklung: Die Auseinandersetzung mit kulturellen Ererbschaften, Wissensbeständen oder Technologien erfolgt im Konzept Bildung für eine nachhaltige Entwicklung reflexiv und sollte für die Kinder in Kontexte gestellt werden, die es möglich machen, sie in ihrem Nutzen aber auch in ihren Nachteilen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung zu bewerten. Damit eröffnet sich die Chance, scheinbare Gegebenheiten infrage zu stellen und möglicherweise auch zu verändern. Das Thema Wasser wird dann eben nicht nur »mit allen Sinnen erfahren«, sondern auch als Lebensraum und Ressource erschlossen und der Zugang zu Wasser in verschiedenen Teilen der Erde thematisiert. Die Arbeitsweisen laden zur eigenständigen Auseinandersetzung ein und lassen kontroverse Sichtweisen zu. Kinder sind neugierig und haben ein Interesse daran, auch komplexere Wirkungszusammenhänge zu ergründen und Zusammenhänge zu verstehen. Dazu benötigen sie Zeit, Material, Informationen – und Erwachsene, die ihre Kinderfragen ernst nehmen, aufgreifen und im Alltag sowie strukturierten Angeboten Gelegenheiten schaffen, sich die hinter den Fragen liegenden Themen zu erarbeiten.

**Nachhaltige Entwicklung als Leitgedanke in der Betriebsführung**

Architektur, Raumgestaltung und Materialauswahl wirken nicht nur pädagogisch auf die Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder, sondern informell auch auf die Eltern und das Umfeld. So leistet eine Kita, die ihre Betriebsführung am Leitbild nachhaltiger Entwicklung ausrichtet,

nicht nur einen Beitrag zu selbiger, sondern kann auch Vorbildcharakter haben oder Alternativen für Lebensstilgewohnheiten aufzeigen.

Hilfreich kann dafür die Orientierung an den Strategien nachhaltiger Entwicklung sein. Die Frage, die dann das Management leiten sollte ist, wie effizient, suffizient und konsistent Betriebs- und Haushaltsführung sind. Ernährungsangebot, Auswahl der Lieferanten und des Energieversorgers, Handlungspraktiken wie Wäschewaschen oder Putzen würden dann konsequent auf den Prüfstand gestellt und in einer umsichtigen Weise aus wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, sozialer Verantwortung und ökologischem Bewusstsein umgestellt.

*» Durch interkulturelle und generationsübergreifende Angebote trägt die Kita zu einem solidari-schen und gerechten Umgang miteinander bei.«*

Manche Dinge würden dann Anders (Konsistenzstrategie) oder Besser (Effizienzstrategie) gemacht werden, wie zum Beispiel auf den Trockner zu verzichten und die Wäsche wieder (in der Sonne) aufzuhängen. Die Kinder werden zudem ihren Spaß daran haben, mitzuhelfen. Weniger (Suffizienzstrategie) zu kaufen und zu verbrauchen – zum Beispiel Ressourcen wie Wasser oder Energie ist die dritte



**FÜR UNSERE ZUKUNFT!**



weniger um demütige Genügsamkeit und reinen Verzicht als um die Chance in Alternativen zu denken und zu handeln: Dinge zu tauschen, zu teilen oder zu reparieren und sich an den dabei entstehenden Kontakten und gesammelten Erfahrungen zu erfreuen.

**Die nachhaltige Kita – Vorbild in der Kommune**

Wenn sich Kitas mit zukunftsrelevanten Themen auseinandersetzen, leisten sie durch die Öffnung nach außen und die Beteiligung der Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte an entsprechenden Bildungsgelegenheiten einen wichtigen Beitrag zum Gelingen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Durch interkulturelle und generationsübergreifende Angebote trägt die Kita zu einem solidarischen und gerechten Umgang miteinander bei. Durch die naturnahe Gestaltung des Außengeländes beispielsweise ist sie Vorbild für mehr Stadtökologie. Mit der Art der Betriebsführung, der Auswahl der Lieferanten und der Expertise, die sie bieten, können Kitas zu bedeutenden Akteuren für eine zukunftsfähige Kommune werden.

**Fachkräfte in Kitas als Change Agents für nachhaltige Entwicklung**

»Change Agents haben eine überzeugende Veränderungsidee und eine erste Idee für deren Umsetzung. Sie vernetzen sich und gewinnen wichtige Mitstreiter. So schaffen sie es, die kritische Masse für die Veränderungen zu gewinnen. Danach entwickeln sie die Idee in Schritten gemeinsam weiter. Die Veränderung von Routinen, der Rahmenbedingungen, die Bildung neuer Institutionen, ein Paradigmenwechsel oder Ähnliches schließen den Prozess ab« (Kristof 2010, S. 38). Die Ergebnisse der Begleitforschung des Modellprojekts Leuchtpol (Stoltenberg/Benoist/Kosler 2013) zeigen, belegt mit einer hohen Fallzahl, dass die Fachkräfte in Kitas solche Veränderungsprozesse für eine nachhaltige Entwicklung bewirken können. Sie tun dies (mehr als Lehrkräfte in Schulen), indem sie sich selbst mit Werten und Lebensstilfragen auseinandersetzen und das auch den Kindern ermöglichen, ihre eigene Haltung

→ AGENDA 21 = KITA 21? – EIN KOMMENTAR ZUM ARTIKEL »ZUKUNFT DENKEN – GEGENWART MITGESTALTEN« VON ULRICH WEHNER

Mit dem Artikel »Zukunft denken – Gegenwart gestalten« greift Barbara Benoist die zeitgenössische Leitidee einer Bildung für nachhaltige Entwicklung auf, die zunehmend auch in Kitas Beachtung erfährt. Programmatisch hat diese in einschlägige Bildungspläne in Bayern, Schleswig Holstein, Rheinland-Pfalz, Hessen oder eben auch in Baden-Württemberg Eingang gefunden. Um Gestaltungs-kompetenzen einer BNE zu fördern, liegt für die Erzieherausbildung in Baden-Württemberg ein Lern- und Praxisbuch zur »Nachhaltigkeit im Kindergarten« vor (vgl. Blessing/Mäurer 2003). In Bayern finden sich Vorschläge zum Philosophieren über Nachhaltigkeit mit Kindern ab 4 Jahren (vgl. Eberhard von Kuenheim Stiftung 2012).

Ohne jeden Zweifel sind heute Veränderungen in Anbetracht vielfältiger Übernutzungen der Erde (lebens-)wichtig. Dennoch wäre es vor-schnell aus einer unumstrittenen *politisch* wichtigen Agenda 21 unmittelbar eine Kita 21 ableiten zu wollen. In der Geschichte der Pädagogik lässt sich häufig feststellen, dass jede Zeit gesellschaftliche Missstände gerne in die Reparaturwerkstatt »Erziehung« schiebt. Kritiker wie Gerd Schäfer merken zurecht an, im Hinblick auf BNE könne es nicht darum gehen, Aufgaben von Erwachsenen an Kinder zu delegieren, Lösungen zu suggerieren, wo noch kaum Probleme verstanden sind und in Gestalt von Aufklärungspädagogik bei Kindern ökologische Bewusstheit zu verbreiten, die erst ein Bewusstsein von der Welt und von sich selbst entwickeln müssen (vgl. Schäfer u.a. 2012).

Sinnvoll und möglich ist, dass Kinder in jungen Lebensjahren *habituell* Lebensstile und -formen einüben können, die einer nachhal-tigen Entwicklung zuträglich sind. Zu klären aber ist, ob und wie Kinder auch schon den Grundgedanken einer BNE erfassen können und damit reflexiv wissen, was sie habituell tun.

Worin genau besteht der Grundgedanke einer BNE? Was genau hat der weltpolitische Topos »nachhaltige Entwicklung« mit Bil-dungstheorie und früher Bildung zu schaffen?

**Hinweis:** Lesen Sie den vollständigen Kommentar in Ihrer Fachcommunity unter [www.kita-aktuell.de](http://www.kita-aktuell.de) in der Gruppe der KiTa aktuell BW.



und pädagogische Arbeit reflektieren und offen sind für neue Prinzipien, Arbeits-weisen und Methoden. Und: sie sehen die Chance – und nutzen sie, die Kita als Institution zu verstehen, die vielfältige Mög-lichkeiten zu nachhaltigkeitsrelevantem Alltagshandeln und Bildungsgelegenhei-ten für nachhaltige Entwicklung bietet.

So ermöglichen sie den Kindern, sich mit relevanten Fragen nachhaltiger Ent-wicklung auseinanderzusetzen und Han-deln im Sinne einer nachhaltigen Ent-wicklung zu erproben. Damit wirken sie als Chance Agents (vgl. Benoist/Kosler 2014, S. 67 ff.), wie sie im Gutachten zur großen Gesellschaftlichen Transformation (WBGU 2011, S. 84) beschrieben sind.

Die besondere Situation in den Kitas ermöglicht, dass die Aktivitäten der ein-zelnen Fachkraft nicht auf Einzelne be-schränkt bleiben, sondern im von Kris-tof beschriebenen Sinn »ausstrahlen«: als Mitglied in einem Team in der Kita ist sie gefordert, dort ihre Ideen und ihr neues Wissen einzubringen oder zumindest zu begründen. Die Chance zur Ausein-dersetzung und zum Dialog besteht. Zudem sind Kitas in der Regel relativ gut unter-einander und im Gemeinwesen vernetzt, sodass auch hier das Potenzial zum kri-tischen Dialog einerseits, der Wirkkraft als gutes Vorbild und zur Verbreitung des Gedankens nachhaltiger Entwicklung andererseits, gegeben ist. Nicht zuletzt haben Kindergartenkinder Eltern, die

täglich in die Kita kommen. Kitas haben auch hier eine nicht zu unterschätzende Wirkung als Vorbild und Ort des Aus-tauschs und der Erwachsenenbildung.

**Fazit**

Versteht man Bildung für eine nachhaltige Entwicklung nicht als zusätzliche Aufgabe, sondern als einen roten Faden, der sich sowohl durch die pädagogische Arbeit, als auch die Betriebsführung der Kita zieht, dann wird die Kita nicht nur zur Keimzelle für nachhaltige Entwicklung und für gesell-schaftlichen Wandel, sondern das Konzept selbst ein Beitrag zur Professionalisierung im Elementarbereich. ■

**Literatur**

Benoist, Barbara/Kosler, Thorsten (2014): *ErzieherInnen als Change Agents*. In: *Umwelt-dachverband GmbH (2014): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Krisen- und Transformations-szenarios. forum edition JAHRBUCH 2014*. Wien (S. 64 – 71).

Hauff, Volker (1987): *Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung*. Grevén.

Kosler, Thorsten/Benoist, Barbara (2012): *Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich*. In: Pütz/Schweer/Logemann (Hrsg.): *Bildung für nachhaltige Entwicklung – Aktuelle theoretische Konzepte und Beispiele praktischer Umsetzung*. Frankfurt a.M.

Kristof, Kora (2010): *Wege zum Wandel – Wie wir gesellschaftliche Veränderungen erfolgreich gestalten können*. München.

Stoltenberg, Ute/Benoist, Barbara/Kosler, Thorsten (2013): *Modellprojekte verändern die Bildungsland-schaft: am Beispiel des Projekts »Leuchtpol. Energie & Umwelt neu erleben!« Bildung für eine nachhalti-ge Entwicklung*. Bad Homburg u.d.H.

Stoltenberg, Ute (2011): *Bildung für eine nachhalti-ge Entwicklung für pädagogische Fachkräfte in Kitas*. In: Stoltenberg, Ute/Thielebein-Pohl, Ralf (Hrsg.) (2011): *KITA21 – Die Zukunftsgestalter. Mit Bil-dung für eine nachhaltige Entwicklung Gegenwart und Zukunft gestalten*. München.

WBGU (Wissenschaftlicher Beirat der Bundes-regierung Globale Umweltveränderungen) (2011): *Hauptgutachten. Welt im Wandel Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation*. Berlin.

→ DISKUSSIONSFORUM

Wie sieht Ihr Kita-Alltag aus? Beschäftigen Sie derzeit akute Probleme und schwierige Situationen? Möchten Sie mir von interessanten Projek-ten aus Ihrer Einrichtung berichten? Ich interessiere mich dafür!

Teilen Sie mir Ihre Erfahrungen mit:  
 ... per E-Mail: [Kita-BW@kita-aktuell.de](mailto:Kita-BW@kita-aktuell.de)  
 ... auf unserer facebook-Seite: [www.facebook.de/kitaaktuell](http://www.facebook.de/kitaaktuell)

Gerne können Sie auch meine Redaktionssprechstunde für den persönlichen Austausch nut-zen: Tel. 0221-94373-7614 (Mi 14–15 Uhr).

Ich freue mich auf Ihre Meinung!

Ihre Angela Ott

